

27/45-46

dabei insbesondere für ihn, Zurlauben, einsetzen.

Wie sehr ihn [Ammann und Rat] herbeiwünschten, könne er daraus ersehen, dass sie ihm "*disen Botten*" entgegengeschickt hätten.

Sofern er noch in Poitiers sei, möge er sich seines Sohnes [Beat Thomas? Stockers] annehmen.

Während vier oder fünf Wochen sei nun der [Zuger] See zugefroren gewesen, allmählich beginne nun aber das Eis zu schmelzen. Sofern er noch in der Fastenzeit zurückkehre, "*werdent Ir gutt fisch Finden, sindt uns ein Zytt har seltzam gsyn*".

Original, mit Siegel
AH 27, 120

46

1622 November 24.

A

SCHREIBEN [DES FRANZ. AMBASSADOREN ROBERT] MIRON [AN SCHULTHEISS
UND RAT VON LUZERN¹]

König [Ludwig XIII.] habe ihn durch einen Kurier aufgefordert, sie nochmals "*umb einwilligung des Madrillischen Tractats [von 1621]*" anzugehen und dieses "*betreffend das Landt Veltlin, herschafften Cleven [Chiavenna], und Wormbs [Bormio], woll zu Representieren, Und Eüch desshalb alle Vertünklung und böse schädliche Uslegungen von den Augen abzuwenden*". Weder der König noch er selbst würden von ihnen diesbezüglich Schwierigkeiten erwarten. Dies deshalb nicht, weil doch dieses Traktat durch Papst [Gregor XV.] vermittelt worden sei und die beiden Majestäten [Ludwig XIII. und Philipp IV.] sich darin verpflichten würden, in den genannten Ländern "*die Ehr Gottes und wahre Catholische Religion [zu] erhalten, ... [damit] solche sampt Ewerem Stand in Ruw und Sicherheit gesetzt und verblyben mögend*". Ein derartiges Vorgehen aber gereiche dem ganzen christlichen Europa, insbesondere aber ihnen zu höchstem Ruhm. Ja, ihre Gesandten hätten mehrmals, sowohl schriftlich als mündlich, - so etwa anlässlich des "*H. [François] Bassompierre verreisen nach Hispanien, mit dem bevelch, wegen dess Püntnerischen Unwäsens sich mit Hispanien Im namen Ihr Maj. Zu verglichen*",

27/54

und auch als Herr "[Guillaume] von Montholon deswegen in disere Land" gereist, - erklärt, dass sie dieses Vorhaben unterstützen und dem König hierin beistehen wollten. In diesem Sinne hätten sie sich auch in Luzern auf der VII-örtigen Tagsatzung vom 16. April 1621 geäußert. Deshalb habe denn der König, vor allem da er sich sogar bereit erklärt, ihnen in einem Reversbrief zu bestätigen, dadurch keine Nachteile gewärtigen zu müssen, auch angenommen, dass ihnen das Madrilenische Traktat genehm sei. So hoffe er denn, dass sie sich nicht wieder umstimmen liessen, sondern ihm die gewünschte Resolution sofort aushändigen würden, "da dan nach stetigs herr President [des Parlaments] von doll [dem Ambassadors Flanderns, Adrien Thomassin,] sich In namen Ir Maj. zu Hispanien in disen landen deswegen Uffhaltet, Und uff die Exequution solches Tractats mit verlangen warten thuet". Ein weiterer Aufschub würde dem ganzen kath. Stand zum Schaden gereichen. Sobald ihre Zustimmung vorliege, werde ihnen der König die Pensionen und ausstehenden Zahlungen überweisen. Zu diesem Zweck erwarte man für die nächsten Tage aus Lyon eine grössere Summe Geldes. Sobald er also im Besitze genannter Zustimmung sei, werde er ihnen den Tag, an dem sie die Pensionen abholen könnten, bekanntgeben.

1) vgl. AH 24/81

Abschrift, mit Originalunterschrift Mirons.
AH 27, 121-122 - Blatt 122^V leer

47

1621 Januar 10., Poitiers

A

BRIEF VON [FRANZ] ZURLAUBEN AN BEAT II. ZURLAUBEN, BREMGARTEN

...¹ Er hoffe, dass ihm das Paar Stiefel gut passe. Wolle er ihm dafür einen Gegendienst leisten, so könne er ihm einen guten Käse, "Coiffé d'un Schabziger", schicken.

Die ihnen letztthin zugegangenen Neuigkeiten hätten sie teils erfreut, teils aber auch tief betrübt. Von den unerfreulichen Zuständen in Bünden seien sie unterrichtet, desgleichen "de la mort